

Cédric Bittel ist Bootsbauer – jetzt will er Schweizer Meister seines Metiers werden

Cédric Bittel arbeitet in einer Werft im Kanton Schwyz, wo er Boote restauriert und renoviert. Sein nächstes Ziel ist die Schweizer Meisterschaft. Doch beruflich hat Bittel noch andere Träume.

Orfa Schweizer

Cédric Bittel ist 19 Jahre alt und in Zermatt aufgewachsen. In seiner Freizeit fährt er Ski, geht biken oder klettern. Er schätzt die Berge und verbringt viel Zeit dort oben. Doch sein Beruf zieht ihn ans andere Ende der Topografie – von den Bergen in Richtung Seen: Cédric Bittel ist Bootsbauer.

Gerade hat Bittel seine vierjährige Lehre mit Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses erfolgreich abgeschlossen. Mit seiner Berufswahl ist er sehr zufrieden, er würde es noch einmal so machen. Der Beruf sei das Richtige für ihn, besonders die Abwechslung gefalle ihm, sagt Bittel. «Als Bootsbauer hat man eigentlich mehrere Berufe in einem: Man macht Schreinerarbeiten, arbeitet mit Elektronik und Mechanik und kümmert sich um den Innenausbau der Boote.»

Bittels Ausbildungsbetrieb «Weiss Yachts» befindet sich in Küssnacht im Kanton Schwyz. Während der Woche lebt er dort. Doch dass Cédric Bittel als Zermatter auf die Leidenschaft zur Nautik und entsprechend zu seiner Arbeit gekommen ist, kommt nicht von ungefähr: Seine Mutter stammt aus Schwyz, die Grossmutter lebt nach wie vor dort. Deshalb hat er viel Zeit am See verbracht und sich schon früh für Schiffe und Wassersport interessiert. Bittel schwimmt und segelt gerne. Mit seinem Vater nimmt er auch regelmässig an Regatten auf dem Zugersee teil. So sei irgendwann die Richtung seiner beruflichen Laufbahn klar geworden, sagt er.

Vier Tage für ein Miniaturboot

Und obwohl Cédric Bittel seine Abschlussprüfungen erfolgreich hinter sich gebracht hat, steht ihm in Kürze eine weitere Prüfungssituation bevor, für die er momentan über Plänen tüfelt und sich optimale Arbeitsprozesse überlegt: Als einer von sieben Teilnehmern seines Fachs ist Bittel im September bei den «SwissSkills» dabei und kämpft dort um die Goldmedaille respektive den Titel des Schweizer Meisters. «SwissSkills», das sind die Schweizer Berufsmesterschaften in Bern, an denen rund 1100 junge Menschen aus mehr als 90 Berufen teilnehmen. Zudem werden während der «SwissSkills» mehr als 150 Berufe vorgestellt und rund 120'000 Besucherinnen und Besucher erwartet.

Die Aufgabe, mit der sich Cédric Bittel und seine Mitbewerber konfrontiert sehen, ist, ein Miniaturboot aus Holz und Carbon anzufertigen. Das Modell wird rund 70 Zentimeter lang sein. Im Innern passen die Bootsbauer Spanten, Kiel und Boden ein, oben kommt ein passendes Deck darauf. Für den Bau des Miniaturbootes haben die Kandidaten während vier Tagen

Zeit. Dabei gibt es vorgegebene Tagesziele, die zu erreichen sind. So müssen beispielsweise Rundhölzer hergestellt oder Seile gespleisst, also speziell ineinander verknüpft werden.

Die Pläne für das Miniaturboot kennen die sieben Bootsbauer bereits, nun bereiten sie sich individuell in ihren Betrieben auf die Meisterschaften vor. Es gehe darum, die Pläne und Abläufe zu studieren und zu optimieren. Wenn die einzelnen Arbeitsschritte flüssig ablaufen, gewinne man auch Zeit, sagt Cédric Bittel. Doch an die Meisterschaften kommen sie nur mit einigen vorbereiteten Stücken und ihrem Werkzeug. Alles stellen sie vor Ort her.

Nervosität empfinde er noch nicht, aber vermutlich könne sich das noch ändern, sagt Bittel. Im Moment überwiegt jedoch die Vorfreude: «Ich bin optimistisch. Es wird sicher spannend, zu sehen, wie andere arbeiten und unser Handwerk vor den Besuchern zeigen zu können.»

LED-Boden und andere Kundenwünsche

Sein Chef habe ihn auf die Idee gebracht, an den Berufsmeisterschaften teilzunehmen, sagt Bittel. Es sei eine gute Möglichkeit, den Beruf zu vertreten und bekannter zu machen. Denn wenn er von seinem Beruf erzähle, sei die Reaktion oft dieselbe: «Was, Bootsbauer? Das gibt es in der Schweiz?», rezitiert Bittel grinsend die Frage, die er so oft beantwortet. Dann erzähle er von seinem Alltag und versuche, bestmöglich zu vermitteln, was er den ganzen Tag lang so tue.

Der Hauptteil von Cédric Bittels Arbeit besteht in der Restauration und Reparatur von Booten, Neubauten kommen selten vor. Bittel und seine Kollegen holen die Boote auch von anderen Seen ab und bringen sie auf dem Anhänger oder eben über den See weg in die Werft nach Küssnacht. Entsprechend gehört zur Grundbildung eines Bootsbauers auch der Erwerb des Schiffsführerausweises der Kategorie A für Schiffe mit Maschinenantrieb und der Kategorie D für Segelschiffe.

Einmal wurde ein Boot zur umfassenden Restauration in die Werft gebracht. «Wir haben aus



Cédric Bittel mit dem Fragment eines Modellboots.

Bilder: pomona.media/Alain Amherd

diesem alten Boot ein praktisches Neues gemacht: Der Boden kam raus, wir haben die Planken ersetzt und alles neu gemacht. Das hat anderthalb Jahre gedauert und war für mich das Highlight meiner Lehre», so Bittel.

Am liebsten führt Cédric Bittel Holzreparaturen aus. Dementsprechend sind es denn auch Holzboote, die ihm am besten gefallen. Er möge die Ästhetik und die Klassik, die ein Holzboot an sich habe. Und auch wie man es derart baue, dass es dicht bleibt und schwimmt, fasziniere ihn.

Es ist ein klassisches Handwerk, für das sich Cédric Bittel entschieden hat. Rein von der Bauweise der klassischen Boote hat sich im Laufe der Jahre wenig verändert – auch wenn neue Materialien und Trends dazugekommen sind. Und dann gibt es auch immer wieder besondere Kundenwünsche, die Bittel und seine Arbeitskollegen erfüllen. Ein höhenverstellbarer Tisch auf einem Boot etwa. Oder ein Boden, in den LED-Elemente eingelas-



Vor allem das klassische Handwerk von Holzbooten fasziniert Cédric Bittel.

sen sind. Letzteres sei vermutlich die ausgefallenste Arbeit gewesen, die er gemacht habe, sagt Cédric Bittel. «Das habe ich zuvor auch noch nie gesehen. Aber

es war sehr interessant, diese Arbeit machen zu dürfen.»

Cédric Bittels Zukunftsträume

Ein Boot von Grund auf gebaut hat Cédric Bittel noch nie. Doch das sei ein Traum, den er sich einst erfüllen möchte, sagt er – für sich selbst ein Boot von Grund auf bauen. Vermutlich würde er es dann auf den Namen «Sparrow» taufen. Der Name, der auf Deutsch «Spatz» bedeutet, geht zurück auf die Filmfigur «Captain Jack Sparrow» aus der Piraten-Filmreihe «Fluch der Karibik». Cédric Bittel grinst, wenn er darüber spricht.

Und Bittel hat noch weitere Träume, die mit seinem Beruf zusammenhängen: Einmal beim «America's Cup», der ältesten heute noch ausgetragenen Segelregatta, mitzuarbeiten

oder das Schweizer Segelteam «Black Star» auf einer Regatta als Bootsbauer zu begleiten.

Doch aktuell ist Cédric Bittel dafür zu beschäftigt. Seine Teilnahme an den «SwissSkills» naht und er bereitet sich gewissenhaft vor. Wie es danach weitergeht, ist für ihn auch schon klar: Sein Betrieb hat ihn übernommen, auch jetzt, nach Abschluss seiner Lehre, bleibt Bittel in Küssnacht. Und vielleicht arbeitet er ja schon bald als neuer Schweizer Meister in seiner Werft.

So oder so: Bittel hat seine Leidenschaft in der Nautik gefunden. «Ein Mensch ohne Traum ist wie ein Boot ohne Segel», besagt ein Zitat. Cédric Bittel jedenfalls hat seine sprichwörtlichen Segel gesetzt und holt sie straff in den Wind. Vielleicht dereinst sogar auf dem eigenen Boot namens «Sparrow».

Diese Walliser Berufsleute nehmen an den «SwissSkills» teil

25 Teilnehmende aus dem Wallis haben sich in Selektionsverfahren ihrer Berufsverbände durchgesetzt und gehören zu den Besten ihres Fachs. Sie haben die Chance, sich für internationale Meisterschaften wie die «WorldSkills» oder «EuroSkills» zu qualifizieren. (jt)

Arnaud Franzé (Weinfachmann)
Benoît Dorsaz (Weinfachmann)
Cédric Bittel (Bootsbauer)
Daniel Remondino (Plattenleger)
Dany Lombard (Anlagen- und Apparatebauer)

David Pires Monteiro (Gipser/Trockenbauer)
David Waldvogel (Konstrukteur)
Dominik Ventura Dos Santos (Drogist)
Erick Oliveira da Soledade (Plattenleger)
Evan Monnet (Spengler)
Evan Monnet (Fachmann Gesundheit)
Fabrice Reist (Milchtechnologe)
Jérémy Germanier (Elektroinstallateur)
Joana da Cruz Duarte (Wohntextilgestalterin)

Léa Richard (Fachfrau Gesundheit)
Leon Tamarcaz (Automobil-Mechatroniker)
Luis Panachard (Lüftungsanlegebauer)
Maëlle Morard (Weinfachfrau)
Mathias Lattion (Carrosserie-lackierer)
Nele Bönki (Fachfrau Gesundheit)
Noah Schnidrig (Spengler)
Noé Grand (Schreiner/Möbelschreiner)
Robin Gisler (Landwirt)
Silvan Sarbach (Elektroniker)
Zian Desmaris (Konstrukteur)